



Herzlich Willkommen in der Teilgruppe zum Knackpunkt

Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang



ca. 10 Minuten Zeit

Kurze Vorstellungsrunde

Bitte stellen Sie sich kurz vor. Sie haben 30 Sekunden Zeit.

Nennen Sie:

- Name
- Institution bzw. Tätigkeit

Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang B



Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang – Der Knackpunkt

Dieser Knackpunkt verdeutlicht, dass die bestehende und im Open Call häufig genannte Trennung von Landwirtschaft und Naturschutz an ihre Grenzen stößt. So konkurrieren Landwirtschaft und Naturschutz um Flächen. Ausgleichs- und Ersatzflächen für Siedlungsgebiete, die auch häufig den landwirtschaftlichen Flächen entstammen, verringern die der Landwirtschaft zur Verfügung stehende Fläche.

Auch die Erzeugung regenerativer Energien benötigt Flächen, ebenso wie die Steigerung der Biodiversität. Selbst die Wiederansiedlung von ehemals hier nicht mehr vorkommenden Tierarten wie dem Wolf oder technologische Entwicklungen für eine nachhaltigere und effizientere Landwirtschaft beeinflussen die Arbeit vieler Landwirt*innen, weil sie entweder mehr Arbeit, andere Betriebsstrukturen und Arbeitsweisen oder einfach nur mehr Kapital oder Zeit benötigen. Gleichzeitig setzen sich Landwirt*innen im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die Umwelt ein, indem sie versuchen, den Anspruch an Naturschutz und Landwirtschaft zu vereinen, z. B. in dem sie Schlangeneiergelege auf den Feldern schützen, Rehkitze mit Drohnen vor der Mahd ausfindig machen und sie zur Seite tragen, Blühstreifen anlegen und vieles mehr.

Die Rolle von Landwirt*innen ist dabei unklar, denn sie sind einerseits Unternehmer*innen, die von ihren Gewinnen leben und in ihre Betriebe investieren können müssen, Landschaftspfleger*innen, die für den Schutz und den Erhalt der Landschaft und ihre Entwicklung sorgen, sorgen sollen und sorgen könnten und sie sorgen für unsere Ernährung und die von Menschen in anderen Ländern.

Forscher*innen der Universität Göttingen plädieren für integrierte Lösungsansätze, die Naturschutz und landwirtschaftliche Produktion in nachhaltig bewirtschafteten Agrarlandschaften vereinen (Zitat: <https://www.topagrar.com/acker/news/integration-von-naturschutz-und-landwirtschaftlicher-produktion-11540146.html>)

Motto: Schützen durch Nutzen

Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang B

Arbeitsphase 1: Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren



ca. 25 Minuten Zeit

Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren

„Wie wirkt sich unser Knackpunkt „Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang“ im Alltag meiner eingenommenen Perspektive aus?“

Vertreten	Perspektiven-Titel	Notizen zu „Perspektive einnehmen“	Kommentare „wertschätzende Reflektion“
x	Landwirt*in	Langfristiger Bodenerhalt, ökonomischer Betrieb/wirtschaftliches Überleben,	Langfristiger Bodenerhalt, ökonomischer Betrieb/wirtschaftliches Überleben, Gegebenheiten vor Ort berücksichtigen (Boden), Biodiversität liegen wir falsch (Wolf), Leute vor Ort hören, Weidetierhaltung schwierig zu ermöglichen, erneuerbare Energien, „Auf Sicht fahren“ bei Energie
	Gärtnerei		Kleine Flächen, schwierig Förderung zu erhalten, zu klein, 8 Menschen, die dort arbeiten, Randstreifen, fast ohne Maschinen, Konsumenten tragen dies, Erweiterung/Investitionen schwierig, nicht förderfähig,
x	Flächeneigentümer*innen		
	Handel	Aufrechterhaltung der Wertschöpfungsketten, Versorgungssicherheit, Arbeitsplatzsicherheit, wirtschaftliche Darstellung des Unternehmens, eng miteinander verknüpft	
	Logistik		
	Natur-/Umweltschutz		
	Tierschutz		
	Politik	Sehr viele unterschiedliche Interessen berücksichtigen, Arbeitsplätze, keine Probleme den	

Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang B

Arbeitsphase 1: Perspektiven (aus-)tauschen und wertschätzend reflektieren



ca. 25 Minuten Zeit

		Unternehmen bereiten, Versorgungssicherheit darf nicht gefährdet werden, Interesse, dass Preise nicht zu teuer werden, keine Wählerbeschwerden, große Unternehmen gute Argumente warum dies nicht passieren sollte (Integration Landschaftsschutz), wie können Gesetze gemacht werden, die z.B. Pestizideinsatz in NSG erlauben? (gehört), Verzögerung der Düngerverordnung, Ausnahmen von Pestizidverordnung,	
x	Verbrauchenden-Gruppen:		
	- tierwohl-orientiert		
	- nachhaltige Ernährung		Flächensicherung über Kulturland Genossenschaft, Hildesheimer Börde wird versiegelt, trotz fruchtbarster Böden, 2 ha erworben, Naturschutz integriert, SoLaWi-Ration, nicht wie im Supermarkt, Einsätze auf Feld, praktische Erfahrungen, Randstreifen/Büsche/Baumpflanzaktion, viel Ehrenamt
	- gesund essen		
	- preiswert essen		
	Beobachtende		
x	Wissenschaft		Lebensweise kompatibel mit Biodiversität, Natur und Lawi. kein Gegensatz, wie kann man Biodiv. mit LaWi vereinbaren, wie nutzen? Insekten, Stabilität der Systeme, wie nachhaltiger langfristiger im Sinne der Ökonomie

Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang B

Arbeitsphase 1: Abgrenzung der Herausforderung



ca. 15 Minuten Zeit

Abgrenzung der Herausforderung

Prämisse: „Es ist in unserem gemeinsamen Interesse eine zukunftsfähige Land- und Ernährungswirtschaft zu haben.“

Welche Hemmnisse stehen uns im Wege, um unser gemeinsames Interesse zu erreichen?	Welche Vorgehens-/Denkweisen müssen wir ändern? Was müssen wir anders machen, um unser Ziel zu erreichen?
Große Lobbystärke der großen Unternehmen/Konzerne/Aktiengesellschaften	Politik muss Familienbetriebe schützen,
Fehlendes Wissen führt zu Einschnitten in die Natur,	breite Masse versorgen, Nachhaltigkeit muss sich lohnen/muss honoriert werden
Übergeordnete Kontrollen	Verbraucher müssen eingebunden werden, z.B. Bürgergenossenschaften für erneuerbare Energien, dito Ernährung, Regionalwertaktien,
Idee des Exports von z.B. von Schweinefleisch nach China	
Konsumentenverhalten (meist kurzsichtig), breite Masse will satt werden,	Nachhaltige Ernährungssicherheit gewährleisten
Kinder haben immer weniger Wissen über Lebensmittelproduktion, wo kommt Essen her? (z.B. „Kartoffel wächst in der Erde-Erlebnis“)	
Preis als wertschätzendes Element (z.B. Lebensmittel, Sprit)	<i>z.B. Unterschiedliche Besteuerung der Lebensmittel nach Nachhaltigkeitskriterien/Gemeinwohlökonomie-Kriterien Wäre falsch, so etwas zu verlangen! Keine Zweiklassengesellschaft!</i>



15 Minuten PAUSE

Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang B

Arbeitsphase 2: Blick in die Zukunft



ca. 15 Minuten Zeit

Blick in die Zukunft

Wie sieht es in Niedersachsen aus, wenn der Knackpunkt gelöst ist?	Was hat sich verändert, wenn der Knackpunkt gelöst ist?
Angepasste LaWi mit bestmöglicher Nachhaltigkeit.	
Flächenanteil, der für LaWi genutzt wird, ist erhalten geblieben (inkl. Energieproduktion).	
Eine vielfältige Landwirtschaft und vielfältige Einkommensmöglichkeiten in der LaWi. sind erhalten geblieben.	Geschlossene Nährstoffkreisläufe.
Mobilitätskrise ist gelöst unter Unterstützung durch die LaWi. bzw. deren Energieerzeugung.	Wertschöpfung bleibt auf dem Land.
Photovoltaikanlagen lassen LaWi-Produktion auf Fläche weiter zu.	
Integrative Ansätze wurden verwirklicht (z.B. Agroforst)	
Auch Förderung für kleine Unternehmen stehen zur Verfügung.	Auch Förderung für kleine Unternehmen stehen zur Verfügung.
Größere Vielfalt der Nutzpflanzen/Kulturpflanzen. Mehr Sorten.	
Keine Subventionen für LaWi mehr erforderlich, keine Eingriffe in Marktgeschehen mehr (weg mit Subventionen)	Subventionen für gesellschaftliche Leistungen?
Eine handlungsfähige Landwirtschaft (gute vielfältige Ausbildung, keine Managementausbildung, sondern praktische Ausbildung). <i>Lernsystem veraltet</i>	

Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang B

Arbeitsphase 2: Empfehlungen aus der Zukunft



ca. 15 Minuten Zeit

Empfehlungen aus der Zukunft

Welche Empfehlungen geben Sie aus der Zukunft den Menschen, die heute am Gesellschaftsvertrag beteiligt sind?	
Mehr und viel miteinander Reden – Kommunikation, andere Meinungen akzeptieren (eigene Meinung machen, nicht nur Gehörtes wiedergeben – oft anstrengend).	
Hier sind die, die an konstruktiven Lösungen und Wandel interessiert sind (im Gegensatz zu anonymen AGs).	
Etwas Positives schaffen.	
Andere Rahmenbedingungen schaffen.	
Transparente Prozesse der Regelerstellung (Einfluss der Interessengruppen sichtbar machen, wer nimmt wo Einfluss?).	
Kommunikation über die Landwirtschaft. Eigene Betroffenheit der Konsumenten erfahrbar machen.	

Knackpunkt: Integration Landwirtschaft und ökologischer Zusammenhang B

Arbeitsphase 2: Erste Schritte hin zu einer Lösung



ca. 20 Minuten Zeit

Konkrete Ziele und erste Schritte hin zu einer Lösung

Welche konkreten Ziele für unseren Knackpunkt leiten wir daraus ab?	Welche ersten Schritte brauchen wir, um zu einer Lösung zu kommen?	Wer macht was?

Das REGELWERK des Gesellschaftsvertrages! Version 1

1. Wir **respektieren** alle Ideen, Meinungen und Argumente aller Anwesenden
2. Wir verwenden eine **sensible und wertschätzende Sprache** in der Zusammenarbeit.
3. Der Gesellschaftsvertrag Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft. lebt vom Austausch unterschiedlicher Perspektiven. Dafür müssen wir **miteinander sprechen**, aber auch **einander zuhören**. Deshalb bekommt jede Person eine garantierte **Redezeit von 1,5 Minuten**.
4. Wir **sprechen Probleme aller Art direkt und selbstverständlich in der ICH-FORM** an. „ich verstehe nicht, wie ...“, ich empfinde das anders, weilich kann dem nicht folgen, denn...

Wir **bewerten die Aussagen anderer nicht mit Killerphrasen**, wie: das ist völliger Blödsinn oder das hat noch nie funktioniert oder das brauchen wir hier gar nicht besprechen usw..

Konflikte dürfen in der Zusammenarbeit keine Wurzeln schlagen!

5. Wir legen Wert auf ein **Gleichgewicht zwischen dem Wohlbefinden der Gruppe, des Einzelnen und der Bedeutung des Sachthemas**, über das wir diskutieren. Eine Störung dieses Gleichgewichtes bedarf der gemeinsamen Wertschätzung und Lösungssuche, was zu tun ist, um dieses Gleichgewicht wieder herzustellen.
6. Die Kommunikation in der Zusammenarbeit des Gesellschaftsvertrags Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft. zeichnet sich durch eine **verständliche Wortwahl** aus. Deshalb verwenden wir **wenig Fachbegriffe oder erläutern** diese. Vor allem **vermeiden wir Reizworte** oder weisen Gesprächsteilnehmende darauf hin, dass es sich hier um ein Reizwort handelt. Gemeinsam wird ein neues Wort gesucht, welches den Sachverhalt beschreibt.
7. Die **Methodik der Zusammenarbeit wird nicht hinterfragt**. Alle Personen, die die Methodik in Frage stellen, sind dazu eingeladen, Ihre Bedenken bzw. Feedback schriftlich an die ARGE zu richten oder im Nachgang die Reflexion auszufüllen. Zusätzlich besteht die Chance die Veranstaltung jederzeit zu verlassen. Zeit für methodische Veränderungen steht nicht zur Verfügung, da dies mit der Gruppe diskutiert werden muss. Gern nehmen wir die kritischen Anmerkungen auf und überdenken die folgenden Veranstaltungen.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Bitte wechseln Sie zurück ins Plenum.